

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adresser 1 Mk., durch  
Boten: in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,  
Nott, Unbath, Aterig, Gommio 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Reizzeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Einzelnr Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 85.

Remberg, Donnerstag den 22. Juli 1909.

11. Jahrg.

### Der deutsche Kronprinz in englischer Sicht.

Der bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzenpaars bei König Eduard gibt der englischen Presse Anlaß, sich mit der Persönlichkeit des deutschen Thronfolgers ausführlich zu beschäftigen. Es ist nun nicht ohne Interesse, zu verfolgen, wie das Charakterbild des Kronprinzen jenseits des Kanals sich spiegelt; unter dem Titel: „Ein flüchtiger Kaiser“ trägt M. A. P. allerlei Einzelzüge an und schreibt u. a.: Trotz seiner außerordentlichen Natur ist der Kaiser stets ein warmer Vater gewesen und hat seine Söhne in fast barockartiger Zucht anzufernen lassen. Vor einige Zeit wurde der Kronprinz als Gehilfe in das Ministerium des Innern geschickt und mußte hier ein Jahr lang Tag für Tag während der üblichen Bureauarbeiten arbeiten. Selbst außerhalb der Amtsstunden war er nicht frei, denn er mußte allenthalben eine große Mappe mit Dokumenten und Akten mit sich führen, die durchgearbeitet werden sollten und oft bis in die Nacht hinein den Kronprinzen beschäftigten.

Dem alten Brauche folgend, nachdem jeder Hofjunker auch ein Handwort erlernen muß, hat der Kronprinz die Kunst des Dreckschneidens angeeignet und zeigt darin eine große Geschicklichkeit. Auch zur Reconnit entwickelt er ein besonderes Interesse; er begnügt sich dabei nicht mit der Anführung von Vorkommnissen, sondern hat auch an einem der größten deutschen technischen Betriebe einen praktischen Kursus durchgenommen. Kronprinz Wilhelm ist bei den Deutschen außerordentlich beliebt, hauptsächlich wegen seiner Gutmütigkeit; manche Anecdoten von ihm werden erzählt, die sein Wesen erläutern. Vor kurzem z. B. besuchte er eine abgelegene Wohnung seines Vaters und betrat dabei das kleine Hofamt, um einige Marken zu kaufen. Der Hofmeister, der nicht ahnte, wen er vor sich hatte, brumte allerlei in den Worten über die große Extraktarbeit, die der Kronprinzenbesuch den Hofbesitzenden bereite.

Aber Sie werden doch dafür bezahlt? meinte der Prinz. „Nein“, sagte der Hofmeister, „da muß man eine Menge von Postkarten fertigen, werden schwere Kisten mit Briefen werden auch Schloß geschloßt, und wir bekommen nicht einen Pfennig extra.“ Der Kronprinz ging, ohne daß er sich zu erkennen gegeben hätte. Am selben Nachmittag aber besuchte er wieder das Hofamt, diesmal in voller Uniform und begleitet von einem glänzenden Gefolge. Der unglückliche Hofbeamte war wie niedergebrennt, aber der Kronprinz beruhigte ihn: „Seien Sie ohne Sorge“, sagte er lächelnd, „wir sind nur gekommen, um unsere Briefe abzuholen, damit Sie sie nicht zum Schloß schleppen müssen.“

Daß der Kronprinz nicht immer so beliebt gewesen ist, zeigt sich in einem Sammelbuche, in das er eine Fülle von Zeitungsausschnitten und Karikaturen über eine Person eingeklebt hat. Der Umschlag zeigt das Motto: „Ich hoffe, daß ich nicht so bin“; zahlreiche Randbemerkungen des Kronprinzen begleiten die oft herben Kritiken. Als Knabe war er sehr unputzig, aber seit seiner Verheiratung hat er sich sehr verändert und sich zu einem gefälligen, geselligen jungen Mann entwickelt. Seine Gemüthsart ist beim deutschen Volke nicht weniger beliebt und die Bemerkung, die sie bei ihrer Heirat machte, ist in Deutschland wohlvertraut: „Ich bin kein hübsches Geschöpf“, sagte sie, „aber ich kann Brot backen, Essen kochen und ein Haus in Ordnung halten.“

### Aus der Heimat und den Weide.

Wirtshausen aus dem Vorpommern sind uns jederzeit willkommen und werden uns herzlich honorieren.

Remberg, den 21. Juli 1909.

Defensiver Wetterdienst. Morgen Donnerstag, den 22. Juli: Wolkig, etwas fühlbar Regenauer.

\* Die Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer entfällt als Sonderbeilage: Rede des Abgeordneten Dr. von Seydewitz und der Lage in der Reichstagsitzung vom 10. Juli 1909, in der die Reichsfinanzreform erledigt wurde.

\* Die Ansichten für die Nebelhühnerjagd erscheinen in diesem Jahre sehr günstig, denn aus allen Gegenden der Provinz Sachsen liegen Meldungen vor über früh und gut ausgefallene Belege. Auch für die Hohenjagd sind die Ansichten günstig.

\* Preisanschreiben für gute Pflanzlinge. Die verbreiteten Pflanzlinge sind meistens sehr empfindlich gegen die Einflüsse unseres Klimas und leben unter mangelhafter gefühlvoller Krankeiten. Hingegen gibt es Pflanzlinge, die aus Samenarten echt entspringen, die sehr gesund und widerstandsfähig zeigen. Um eine planmäßige Pflanzlingszucht in Deutschland zu fördern, hat nun der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. mehrere Preise ausgeschrieben für diejenigen Pflanzlinge, die an Sammlungsstätten gezogen worden sind, und zwar findet eine doppelte Prämierung statt: einmal werden die eingeleiteten Früchte prämiert, und dann werden die besten Bäume prämiert, die aus den preisgekrönten Früchten gezogen wurden. Für letzteren Zweck sind Preise von 300, 100 und 50 Mk. ausgesetzt. Die gemauerten Bedingungen dieses Preisanschreibens sind zu erfahren beim Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D.

\* Lehrstühle, die aus der Lehre laufen, gehören heutzutage nicht zur Seltenheit. Der Meister schüßt sich in der Regel dadurch, daß er in dem Lehrvertrag die Entschädigung ausbedingt, die der Vater dem Lehrgesellen zahlen muß, wenn sein Sohn unbefähigt und ohne begründete Ursache die Lehre verläßt. Nun hat neuerdings das Gericht entschieden, daß der Meister eines entlassenen Lehrlings in jedem Falle eine Entschädigung fordern könne, also auch dann, wenn diese fortan nicht vereinbart ist. In dem Falle trat nämlich der § 127 der N.-O.-D. in Wirtshausen, wodurch der Meister berechtigt ist, für jeden auf den Tag des Vertragsendes folgenden Tag der Lehrgeld, höchstens sechs Monate, die Hälfte des in dem betreffenden Handwerke ortsüblich gezahlten Gehaltens als Entschädigung zu beanspruchen.

\* Zur bevorstehenden Bierverkostung. Es bleibt kein Zweifel mehr, daß Bier wichtiger ist, als Wein, das im Restaurant getrunken wird, und das Hochgenießer, das balmisch die durstige Kehle nessen soll. Die durch die Reichsfinanzreform bedingte Neubestaltung der Bierproduktion hat die Preissteigerung unvermeidlich werden lassen. Ueber die Vermehrung der Preise finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Vertretern der Brauereien und der am Bierverkauf beteiligten Interessenten statt. Es sind bereits bestimmte Normen für den Engros- und Detailverkauf aufgestellt worden, in denen steht eine entgeltliche Annahme der Sätze noch aus. In einer in dieser Woche stattfindenden Schlichtung sollen erst die aus den Vorverhandlungen hervorgegangenen Vorschläge ausgehandelt werden. Jedenfalls wird ein Mindestverkaufspreis im Flaschenhandel festgesetzt werden, und zwar, wie bisher, 0,4 Liter, sondern nur 0,3 oder höchstens 0,35 Liter erhalten.

\* Die mit dem 1. Juli in Kraft getretene Novelle zum Stempelsteuergesetz hat zum ersten eine wesentliche Erhöhung der bestehenden Stempelsteuern gebracht, die in den beteiligten Kreisen nicht besonders freundlich begrüßt worden wird. So unterliegen jetzt Zehner-Zugbillets einer halbfachen Stempelsteuer von 7,50 Mk., Tageszugbillets eine solche von 1,50 Mk. Für Sagschuldscheine ist der bisherige Steuerfuß von 1,00 v. S. auf 2, 3, 5, 7, 9 und 10 v. S. erhöht. Für Genehmigungen zur Beauftragung von Aufarbeitern sind die bisherigen Sätze von 1,50 Mk. und 50 Pf. auf 10, 5, 3, 2 und 1 Mk. und 50 Pf. be-

meffen worden. Für Bässe und Passanten sind die Sätze von 1,50 Mk. und 50 Pf. auf 3 Mk. und 1 Mk. erhöht. Für Genehmigungen der Verlegung von Polizeistunden ist statt bisher 1 Mk. in Zukunft 25 Mk. zu zahlen. Wesentliche Erhöhung der bisherigen Steuerätze sind ferner entzogen bei Erlaubniserteilungen, insbesondere sind zum Betriebe der Pfandleihe, Pfandvermittlung, Gefundenvermittlung und Stellenvermittlungsgeschäfte Stempel von 25–500 Mk. eingeführt, bei Namensänderungen Erhöhungen von 30 auf 100 und 200 Mk., bei Naturalisationsurkunden von 50 auf 150 Mk., bei amtlichen Zeugnissen von 1,50 auf 3 Mk., bei beglaubigten Abschriften, Aufsetzungen, Auszügen, Duplikaten von 1,50 auf 3 Mk.

\* Selbstmord oder Verbrechen? In der Wulbe, unterhalb des Gefäßes, wurde heute früh die Leiche des Restaurateurs Kahle von Zeitz aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe über dem Gesicht, Händen auf, auch war die Uhr nicht entfernt und fehlte das Fortemonnaie. Die Leiche wurde durch den erkrankten Vertreter der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und soll gerichtsprüfung durchgemacht werden. An Stelle der goldenen Kette war der Leiche eine Nickelkette ohne Uhr angelegt.

\* Aus der Gisterne, 19. Juli. [Gurtenente.] Die noch vor 14 Tagen vorhandene Ansicht auf eine gute Gurtenente haben sich jetzt wesentlich geändert und vielfach sind Gegenteil umgewandelt. Durch die fortwährende Nässe und kühle Witterung haben die Gurten gelitten; dazu kommt, daß auch Engeringe und andere Schädlinge an Gurten fern erheblichen Schaden angerichtet haben. Am verderblichsten für die geübliche Entwidlung der Ranken hat jedoch die gefallene „Voge“ gewirkt, wie der Landmann sagt. Tausende von Lebewesen, sogenanntes Geseinse, sitzen an den unteren Blattflächen, wodurch die Blätter an den Spitzen well werden, vertümmern und eingehen; die angelegten Früchte kommen dann um. Es scheint, daß auch heuer der Spruch Recht behält: „Woll, Dill, wenig Gurten.“

\* Halle, 20. Juli. Der „Naturmensch“ guffas Nagel durchfuhr heute vormittag unsere Stadt. Sein graues Brotpfetengetwand und seine langen herabhängenden Locken erregten Aufsehen. Aber in einer Bewegung läßt er doch modern anzuwerden. Er hat sich nämlich ein Band umgelegt. Auch seine Begleiterin und ihr Kind folgten ihm zu Rad, in gleicher „naturgemäßer“ Ausüstung.

\* Stahlfurt, 18. Juli. [Todessturz auf der Treppe.] Die im 70. Lebensjahre stehende Witwe Schmiedecke hier, eine sehr fortpulente Frau, ging gestern in den Keller, um Einkamtes heraufzuholen. Auf dem Rückwege glitt sie auf einer Treppenstufe aus, schlug nach hinten über und mit dem Kopfe auf die Kante der feineren Treppenstufe. Sie starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

\* Gohntz, 19. Juli. [Das Opfer eines amerikanischen Duells.] In der Nacht zum Freitag wurde in dem 9/12 Uhr von Gera hier entzessenen Personenzug in einem Abteil zweiter Klasse ein 21-jähriger Baudeschnifer, Sohn eines Gastwirts in Grimmitzau, erschossen aufgefunden. Die Tat muß zwischen Schmulla und Gohntz begangen worden sein, denn in Schmulla hat der junge Mann noch Briefe zur Post gegeben. In einem aus Noda datierten herlichen Abschiedsbriefen an seine Eltern setzte er diese von seinem Vorhaben in Kenntnis und erbittet ihre Verzeihung. Er stellte ihnen mit, daß es sich um ein amerikanisches Duell handele. Der Leichnam wurde nach Grimmitzau übergeführt.

\* Mauer, 19. Juli. Das dem Fabrikanten Metz in Klingenthal gehörende Automobil, in dem sich sieben Herren aus Klingenthal befanden, wurde gestern nachmittag den „Hr. H. N.“ zufolge auf der Fahrt nach Plauen an der schiefen Kurve der Plauen-Eiterberger Straße, in der Nähe des Gasthofs „Zum

heiteren Blick“, in einem Seitengraben gesleudert. Alle Anwesenden flogen in weitem Bogen heraus und wurden teils leicht, teils sehr schwer verletzt.

— Ein zweites Automobilunglück, das sich ebenfalls am gestrigen Sonntag nachmittag ereignete, war noch schwerer Art als das erste. Es ereignete sich an der sächsisch-reußischen Grenze auf der Panzauer Straße und betraf die Plauerer Fabrikantenfamilie Wok. In dem Automobil befanden sich außer dem Chauffeur und dem Fabrikanten Wok, dessen Gattin, Schmeidemutter, drei Kinder und eine zu Besuch hier weilende Dame aus England. Während der vollen Fahrt nach Zeitz erkrankte ein dem Automobil ein Reifenschnitt. Das Automobil kamte gegen einen Straßeneck und der Wagen in Stücke geplatzt. Fabrikant Wok und der Chauffeur flogen auf eine Weite und kamen mit leichten Verletzungen davon, während die Gattin, die Schmeidemutter, die drei Kinder und die englische Dame mit voller Wucht auf die Straße geschleudert wurden und besinnungslos liegen blieben. Die Verletzten haben Hirnbluten, Nasenbluten und Rippenbrüche sowie Gehirnerschütterungen u. v. erlitten. Die Schwerverletzten wurden sofort in das Stadtfrankenhaus Plauen gebracht.

### Wie bezgen wir Verlusten in der Schweinehaltung vor?

Von Casar Alan, Direktor der Naturforschungsanstalt für Tiere in Berlin-Steglitz. (Schluß.)

Ein großes Angerem ist der Reinhaltung von Futtertrögen und Futtergeschirren zu widmen. Futtergeschirre und Tennen sollen stets doppelt und dreifach vorhanden sein, damit sie regelmäßig mit kochendem Wasser und Soda gereinigt werden können und auslüssen. Auch die Tröge sind mit heißen Soda- oder Kalzwasser einmal zu reinigen, um dadurch der Säure- und Mikrobenbildung und der Gärung vorzubeugen. Saures in der Gärung befindliches Futter erzeugt Darmkrankheiten und damit die gefährlichste Schweinepest.

Der Dinger soll so weit wie möglich von den Stallungen entfernt untergebracht und möglichst bald vom Fote geschafft werden. Die Dingertrögen sollen massiv angelegt und mit gut verschlossenen Holzdeckeln versehen sein. Auch die Wassertröge ist eine wichtige. Auf vielen Höfen stehen Kumpen, die ein Wasser liefern, das zum menschlichen Gebrauch nicht zu verwenden ist, aber für die Tiere immer noch verwendet wird. Das muß aufhören. Ebenmäßig darf das Schwein ein Wasser erhalten, welches irgenwie durch Jauche oder andere Zusätze verdorben ist; Darmkrankheiten und die gefährlichste Schweinepest wären die Folge.

In der Fütterung vermeide man möglichst alle Stankprodukte, da sie meist zu viel Eiweiß enthalten und dadurch schädlich wirken, sondern man verende hauptsächlich Produkte der eigenen Wirtschaft. Da, wo Abfälle aus Restaurationen, Krankenhäusern u. v. verwendet werden, ist besondere Vorsicht notwendig. Ein solches Futter sollte stets auf Sieben- oder Schichttrögen durchgehen und genau forticert werden. Zur Anmennung seien namentlich unsere verschiedenen Kleertarten frisch und getrocknet und zu Häfeln geschüttelt, warm empfohlen. Sie sind ein sehr gesundes und sehr billiges Nährmittel für Schweine.

Von großer Bedeutung sind die Nährsalze und der Futterfett in der Ernährung; denn ohne diese beiden Stoffe kann es eine vollkommene Ernährung nicht geben. Als Nahrungsmittel folgen, von einem befreundeten Landwirt angeführter Futterverwechslungen. Er zog einen Saß Ferkel auf und gab ihnen hauptsächlich Maisfutt, das ja bekanntlich arm an Nährsalzen und Kalz ist. Die Tiere wurden kümmerlich, bekamen Abmagerung (englische Krankheit) und mußten zeitig geschlachtet werden; an eine Mastung war nicht zu denken. (Fortsetzung auf der vierten Seite.)



Die Überführung des „3. II.“ in die Kaiser-Kathedrale ist gegen Ende des Monats stattfinden, das das Aufstich von Denkmälern aus der Weg über die Hofstraße nach Dürren-Klein nehmen. Bei der Vollendung der Halle in Köln wird sieherhaft gearbeitet. Von der Militärverwaltung ist in den letzten Tagen bei Köln ein großes Grundstück zum Anbau der Kathedrale erworben. Bei der Umwidmung des „3. II.“ soll die Halle in weitem Umfange durch Militär abgepflastert werden.

Ein schwerer Automobillunglück ereignete sich bei Offen auf der Breidenberger Chauffee. Sieben Anwesende, junge Leute aus, fuhren in rasantem Tempo die abschüssige Chauffee nach Westen zu. Durch ein plötzliches, heftiges Bremsen (salug am Bremsenwerk) verzögerte sich der Verkehr, das Auto um und wurde vollständig gerammt. Die Anwesenden wurden teils schwer verletzt. Eine erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung, andere wurden mehr oder weniger verletzt.

Feuersbrand in einem Dorfe. Das landwirtschaftliche Dorf Siebenbrunn ist von einem großen Feuersbrand heimgesucht worden. Die Kirche, das Schulhaus und mehrere Bauerngehöfte sind niedergebrannt. Die Ursache des Brandes, der durch den starken Wind sich sehr schnell ausbreitete, ist noch nicht bekannt.

Das Opfer eines amerikanischen Duells. In Götting wurde in dem von Gera kommenden Pächter der 21-jährige Amerikaner S. erschossen aufgefunden. Ein Abschiedsschreiben teilte den Eltern mit, daß es sich um ein amerikanisches Duell handelte.

Ein böser Gast. In Schlantheit bei Halberstadt ist eine Diphtherieepidemie ausgebrochen. In wenigen Tagen sind 70 Schulanfänger von der Schule erkrankt worden, so daß die Schule geschlossen werden mußte.

Ein Automobiltennenspieler. Dem amerikanischen Milliardär Vanderbilt ist auf einer Automobilreise in der Nähe von Nürnberg ein Zwischenfall zugefallen, der für die Abreise der Schweizer Bevölkerung gegen die Automobilisten bezeichnend ist. Als er mit seinem Wagen auf der Landstraße anhielt, um einige Souvenirs nach dem Wege zu fragen, wandten sich diese gegen den Besitzer des ihnen verhassten Autos und wollten ihn tatsächlich angreifen. Vanderbilt gelang es noch, schnell in sein Automobil zu hüpfen und davonzufliehen. Nur auf diese Weise entkam er dem Steinhaß, den die Schweizer ihm nachsagten.

Zum Untergang des englischen Unterseebootes „C. 11.“. Ein gewisser Lordon ist während eines Besuchs in den Niederlanden des Unterseebootes „C. 11.“ noch immer als von einem „heimtückischen Vorgang“ getroffen, während es nach anderen Wägern ganz klar ist, daß der Dampfer „Gibbyton“ ganz einfach über das Unterseeboot hinweggeglitten, ohne auch nur zu ahnen, was er getan hatte. Er glücklicherweise eine glückliche Entdeckung gemacht. Die Abreise der Lordon ist mit der Untersuchung des Unfalls beschäftigt. Die Rettungsarbeiten am Unterseeboot „C. 11.“ müssen wegen des Unwetters eingestellt werden. Das Boot, das auf einer Sandbank liegt, verlandet langsam.

Brin Alfons von Bourbon, der wegen seiner Verheiratung mit der Prinzessin Beatrice von Savoy sich die Krone des Königs von Spanien ausgesprochen hat, ist mit seiner jungen Gemahlin auf der Hochzeitreise in München angekommen und dann nach Italien geehrt. Über Bemühungen, das gefürchtete Einverständnis zwischen dem Prinzen und König Alfons wiederherzustellen, verlässt, Franziska Galina werde die Vergeltung für ihren Sohn Alfons beim König erwidern und allem Ansehen nach verlangen.

Erdbeben in Griechenland. In der Vermittlung angekommen, mit dem sie in Briefform stand, obgleich sie mündig geworden und von dem alten Herrn ihr geringes Erbe auch mündlich unbeschränkt erhalten hatte.

Ein ganzer Briefwechsel mit Graf Berner beherrschte sich nur auf zwei, drei Briefe im Jahre.

Von ihm hatte sie auch erfahren, daß Gemal geboren sei, denn Johanna hatte es damals noch nicht für der Nähe wert gehalten. Eva von dem Ableben ihres Stiefbruders in Kenntnis zu setzen.

Man schrieb ihr Johanna einen freundlichen Brief, und hat sie dringend, nach dem Oberhofe zu kommen. Es handelte sich um Wichtiges, sie mußte, sobald sie könne, die Reise antreten. Auch an Sulz richtete sie durch Gena Vermittlung die gleiche Bitte.

Sie mußte sich aus Liebe, und wollte daher an dessen Wille gutmachen, was an ihm beruhte.

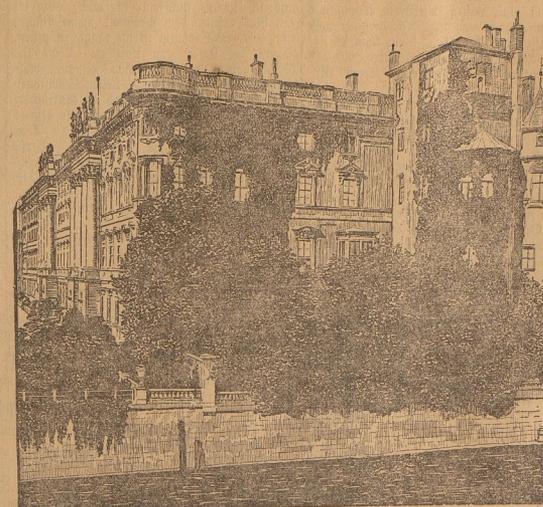
Eva konnte aus diesem Briefe nicht klug werden. Etwas Wichtiges mußte es jedenfalls sein, wenn Johanna sie beide nach dem Oberhofe berief, und obgleich sie mit Sulz gar nicht mehr verkehrte, hielt sie es für ihre Pflicht, die junge Frau von Johanna's Begehren in Kenntnis zu setzen.

Sulz war noch beim Theater, sie war so gar eine sehr beliebte Schauspielerin geworden, aber Theaters Galin war sie noch immer nicht. Bescheid waren sie heimlich getraut und hielten ihre Ehe für der Welt geheim. Aus welchem Grunde, das war noch ein Rätsel. Sie lebten in getrennten Wohnungen, ver-

habsig Gits bauern die Geschäfte an. Bei dem Dorfe Koubisch, in dem sämtliche Häuser eingetraglich und 60 Personen verumhandelt sind, darunter zehn indisch, klebt die Saue aus einem Gedröh von 25 Zentimetern Breite. Aus Roggitz werden zwei Toie, aus Damija vier Toie und 24 Verumhandelt gemeldet. Amalass ist zu drei Vierteln umbebaut. Die Gemahlere der heimgebliebenen Brüder übernahmen im Freien.

Waldes-Tenement. Der Petroleumkönig John D. Rockefeller hat seine gesamten in Cleveland in Ohio gelegenen Besitzungen im Werte von vier Millionen Dollar auf seinen Sohn John D. Rockefeller übertragen und nur sein Wohnhaus für sich behalten. Die Freunde des Petroleumkönigs sind der Meinung, daß er durch die Nummerkamerei eines Bahnhofsgeheimnisses verhindert. Das Ehepaar hatte sich später wegen Vertragsverstoßes vor Gericht zu verantworten und S. wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Seine vorgelegte Behörde sagte noch ein Vertragsverstoßes Verfahren gegen ihn. Das Strafgericht sollte prüfen, ob S. noch ferner würdig sei, als Unteroffizier dem Landwehrverbande anzugehören. Der Angeklagte hat in der Verhandlung, von der Degradation abzugehen, da sie für ihn als Militäradvokat eine harte Strafe bedeute. Der Vertreter der Anklage beantragte jedoch die Degradation. Das Kriegsgericht erkannte dem Antrage gemäß.

### Der Berliner Schloßgarten.



Die wichtigsten Abteilungen, die der Erneuerung des Herrn v. Wittmann-Gesellschaft zum Reichsanwalt und der Veränderung in den höchsten Stellen des Reiches und Preussens unmittelbar voranzugingen, fanden im Garten des Berliner Schlosses statt. Dieser Garten zieht sich längs der Eisernebahn, er reicht von den äußersten Teilen des Schlosses, dem „grünen Hof“ und der Kapelle bis zum Schloßplatz. Die Räume des

Gartens reichen fast bis an die Fenster des Schloß- und Arbeitszimmers des Kaisers. Im Garten steht seit langem ein in der höchsten Zeit des Schlosses, dessen Bauherrn von den Plänen des Gartens umrandet wird, nämlich die sogenannte Lyrische Anlage des Schlosses an.

sich aus dem geschäftlichen Leben zurückziehen will, und wünscht, daß im Falle seines Todes bei der Regelung des Nachlasses keinerlei Schwierigkeiten eintreten.

### Gerichtshalle.

Altona. Eine Degradation wegen eines verurteilten Eisenbahnbediensteten hat das Kriegsgericht ausgeprochen. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Der in Altona stationierte Eisenbahnbedienstete S., der die Strecke Altona-Berlin befährt, hatte vor einiger Zeit seine Ehefrau nach Berlin mitgenommen, um hier Eintritte zu bezorgen. Die Fahrt nach Berlin machte sie in der 4. Klasse gegen ein vorgerichtlich genehmigtes Billet. Die Mißfahrt dagegen verurteilte das Ehepaar sich billiger zu stellen. Die Frau begab sich zu einer Zeit auf den Bahnhof, wo der Güterzug nach Altona, an dem ihr Mann dienstlich beschäftigt war, zur Abfahrt bereit stand. Sie löste ein Verwirrung nach Schanden, ließ aber mit Hilfe ihres Mannes in ein Abteil 2. Klasse des Altonaer Zuges. Die Abreise wurde inoffen

Wannheim. In einem Prozesse vor dem Schöffengericht, der sich gegen den des betrügerischen Konturales angeklagten Hauptkassier, Arwidtten Artur Sch., richtete, hatten die Verteidiger, Rechtsanwalt Oppenheimer und Gunde aus Karlsruhe, nach fünfjähriger Dauer der Verhandlung durch Niederlegung ihrer Mandats eine Vertagung des Verfahrens herbeigeführt. Namentlich sind den beiden Verteidigern durch Gerichtsbeschluss die sämtlichen Kosten jenes Prozesses, die etwa 2000 Mk. betragen dürften, auferlegt worden.

### Schwerer Unglücksfall auf einer Berliner Radrennbahn.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Sonntag auf der Radrennbahn im alten Botanischen Garten ereignet. Während des Einführens des Schrittmachers-Laubens des Rennfahrers Fritz Meyer (Hirsch), das von Besorger und Berichtersteller wurde, über die Wehrung in die dichtgedrängte Zuschauermenge hinein. Das Besorgnis erglückte sich und setzte den letzten Holzban

Lehnen aber viel miteinander, und man erzählte sich, daß Diebsten der häßlichen Schaulustierin zuliebe seine alten Bekannten sehr vernachlässigt.

Man nannte ihn im Scherze Sulz's Schatten, da er überall dort auftauchte, wo sie zu sehen war.

Eva mischte sich mit ihrem Weisheit befehlen, denn die Theaterkassen begannen in wenigen Tagen, und Sulz verließ dann ebenfalls Berlin, um eine Sommerreise anzukündigen.

So machte sie sich eben auf den Weg und suchte ihre Schwestern auf.

Sulz empfand das junge Mädchen mit unvorstellbarem Entzücken.

Sie sah bei weitem nicht mehr so reich und reich aus wie einst, und ihre Augen zeigten sich dünnleuchtig.

„Geh, du?“ Das hat ich nicht erwartet,“ rief sie: „doch ich willkommen, recht herzlich willkommen.“

Sie umarmte sie heftig und zog sie zu einem Stuhl.

Sulz verarbeitete sich leicht beim Lesen, dann konnte sie mit unklarer Stimme: „Was man Johanna nur lesen? Nicht kennt sie ja gar nicht, na — und besonders freundschaftlich war mir die Familie Hofmann nie geblieben.“ — Du darfst dich nicht beleidigt fühlen, Eva,“ fuhr sie lebhaft fort, „mit dir bin ich ja immer gut ausgekommen — übrigens, an dir haben sie gerade so häßlich gehandelt als an — an Otto. Doch mit dem jungen Mannes erben lassen — es trägt doch nichts, den alten Stoff wieder aufzuwärmen. Gehst du nach dem Oberhof?“

„Ja, ich bin gekommen, Johanna's Bitte zu erfüllen, sie schreibt gar so dringend,“ verzetzte Eva.

„Nun, ich komm' auch hin. Wenigstens ferne den Oberhof kennen. Wann willst du reisen?“

„Künftige Woche. Ich habe noch einige Zeichnungen für den Kaiserlichen Maßgeber fertig zu machen und abzugeben.“

„Ja, der Kaiserliche Maßgeber ist dein Glück gemeldet — seit jener Zeit ging's vorwärts mit dir — Sulz schau dir an, du bist noch viel reicher als deinem Leibe,“ fragte sie plötzlich unmerklich.

„Gleich! Ich wünsche mir nichts Besseres!“

„Nicht? Dann, du bist immer sehr genügsam gewesen. Denn derz schläft wohl immer.“

Eva wurde glühend rot und erwiderte: „In der Sorge um's tägliche Brot vergrößert man auch die Herzensmühseligkeit,“ entgegnete sie nicht ohne Empfindlichkeit, „ich bin froh, daß es mir gelungen ist, eine selbständige Stellung zu erlangen — mehr verlange ich nicht.“

in Flammen. Die Katastrophe hat bisher vier Opfer gefordert. Zwei Frauen, auf die die Maschine getroffen war, erlitten einen

schrecklichen Verbrennungstod, zwei Männer starben im Elisabeth-Krankenhaus, und 20 Personen wurden schwer verletzt. Eine größere Anzahl von Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Das Unglück trug sich folgendermaßen zu: Der Große Einweihungspreis für Flieger, und ein spannendes Prämiennennen hatten das Publikum in angeregter Stimmung verlegt, als die Fahrer Kontenei, Nijer, Siel und Seilbrink zu dem Unglücksrennen antreten. Nijer nahm die Spitze. Siel überholte ihn nach einem mäßigen Angriff. Kontenei, der zu Anfang an letzter Stelle lag, holte seine Gegner nachsichender ein und hatte noch zehn Kilometer die Führung. Motorflieger, die seine Gegner nachsichender erlitten, erleichterten ihm sein Aufgäbe. Da wurde Siel schneller. In wahnwüßiger Eile umkreiste er die Bahn, einen Gegner nach dem andern überholend. Dem er zu Kontenei aufgetrieben und griff diesen an. Das Interesse des Publikums war auf das höchste gestiegen. Nijer hielt ein Aufschrei aus tausend Rufen. Ein kurzes Durcheinander in der Auslaufrunde — zwei — drei Menschenleiber stiegen durch die Luft, und der schwere Motor-Doppeldecker Nijer's schmettert mit fürchterlicher Wucht in den dichtgedrängten Zuschauerhaufen. In dem Augenblicke einer Sekunde stand die Tribüne in Flammen. Bevor man das Schreckliche noch fassen kann, sieht man, wie die Menge in wahnwüßiger Hast dem kleinsten Ausgangstürchen zubrängt.

Zwei Frauen unter dem brennenden Haube. Die beiden Schrittmacher Vorderer und Pöste sind über die Bahn geflüchtet worden und liegen regungslos auf dem Boden des Innenraums. Oben auf der Tribüne herrscht Entsetzen. Im Sturz hat das schwere Motorrad zwei Frauen unter sich begraben. Sekunden darauf steht der Hag in Flammen. Aus dem glühend heißen Zylinder hat sich Wenzig erhoben, entzündet und umfällt nun die ganze Tribüne und die Zuschauer mit einem Flammenmeer, in dessen Mitte das Motorrad liegt. Flagen und Klammern erheben. Manches laufen Manches mit verengten und brennenden Kleidern umher, bis die Helfer nahen. Mitten durch die Flammen bringen sie, ohne der Gefahr zu achten. In schwerverletzten Zustände wird eine der beiden Frauen hervorgezogen. Die Feuerwehr beginnt Wasser zu geben, dem die Flammen entgegengehoben, um die zweite Verunglückte hervorzuholen. Die zweite Verunglückte wird nicht zugehört. Zu spät. Nur einen halb verletzten, unentzündlichen Körper kann man noch bergen. Das Rettungswort nimmt dann seinen Fortgang. Einer nach dem andern werden die Verletzten emporgehoben, auf Bahnen gelegt und nach den Wagen gebracht, die sie nach dem Krankenwagen bringen. Die Angehörigen sind mit Gewalt von der Bahn getrennt und abgepflastert werden, weil einige junge Mädchen in der allgemeinen Berwirrung die Tribünen in Brand stecken wollten.

### Berlins Allerlei.

# Der Raketenbrand der Welt. Die Geschichte von rotem Kaldo in Deutschland bedauert, wie wir einer Statistik der „Inland“ entnehmen, jährlich über 35 000 Tonnen, wovon ein großer Teil im verarbeiteten Zustande ausgeführt wird. Frankreich importiert jährlich über 25 000 Tonnen, Holland 12 500 Tonnen rohen Kaldo. England führt 33 500 Tonnen rohen Kaldo ein, wovon aber nur 23 200 Tonnen für einheimischen Gebrauch 1908 verwendet wurden. Die englische Ausfuhr von zubereitetem Kaldo und Schotolade läßt 1908 nur einen Wert von 1 150 000 Mk., während England von Kontinent für mehr als siebenhundert Millionen Mark kaufte. Die Raketenfuhr der Staaten belief sich 1908 auf 1 150 000 Mark. Die wichtigsten aus Westindien und Amerika kamen. Die Ausfuhr von zubereitetem Kaldo und Schotolade aus den Ver. Staaten hatte einen Wert von über siebenhundert Millionen Mark.

„Nicht? Ich war wohl recht indiskret,“ fragte Sulz mit einem Anfluge jener unwillkürlichen Bekleid, die an ihr so festkleben würde. Sie sah doch auch einmal indiskret und fragte nicht, warum ich noch nicht Diebstahls Frau geworden bin.“

„Dasu wirst du wohl keine Gründe haben,“ verzetzte Eva rasch, „mir bist du darüber keine Rechenschaft schuldig.“

Sulz wandte sich ab und trat zu dem Wagentische, den einige blühende Topfpflanzen schmückten.

Sie beugte sich über einen blühenden Heliotropstempel, um dessen Wohlgeruch einzunehmen.

„Ein Grund ist oft hinreichend,“ meinte sie, — „doch genug davon. Ich bin recht froh, die Wache. Gib mir gegen den Tag an — vier- undzwanzig Stunden später treffe auch ich auf dem Oberhof ein.“

Und nun war Eva wieder da, in der alten Heimat, die sie trotz aller bösen Erinnerungen nicht aus Herz und Sinn gebracht hatte.

Dieser Heimat, aus der sie heimlich ausgetrieben worden, und an der sie doch noch liegt. Welche lange Zeit lag zwischen jenem Tage, da sie von hier gegangen, und wie anders dachte sich das Leben gestaltet, als wie sie es sich hier in ihren Träumen schabte.

Und doch — auch sie fühlte sich enttäuscht — das war die Heimat nicht mehr mit ihrem fernen, ruhigen Baubau fremd und kalt farrten sie alles an — sie gehörte nicht mehr hierher, und sie trug auch kein Verlangen, hier länger zu verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

Beim nächsten Wurf erhielten die Tiere zwar auch Maisstroh, aber auch Näßelzweige und Brodmanns Futterfalk, Marke B. W. Brodmann, Leipzig (Eitrichsch), und diese Tiere gediehen so gut, daß zwei Säuen mit dem ersten und zweiten Wurf prämiiert wurden. Zum Aufbau eines guten Rauchengerüsts und Kasper Mastulatur sind diese Stoffe eben unbedingter notwendig. Man darf natürlich nur minimale Gaben davon geben und deshalb sind die Ausgaben dafür nur geringe.

Im allgemeinen finden diese Ratsschlüge auch auf den Großbetrieben Anwendung, jedoch ist hier auf einige wichtige Umstände noch besondere Wert zu legen, von denen jetzt die Rede sein soll.

Eine große Gefahr liegt beim Großbetriebe in der Zusammenpferdung so vieler Tiere in verhältnismäßig kleinen Ställen; denn die Tiere haben einen starken Luftverbrauch und viele Ansäuerungstoffe, welche die Luft verderben. Es muß deshalb auf die Reinigung und Lüftung besonders großer Wert gelegt werden.

Ein großer Fehler wird in den großen Mastereien ferner mit der Anlage der Buchten gemacht. Die Buchten sind stets zu klein. Ist das Holzprüchensystem eingeführt, dann bleibt den Tieren zum Stehen vor den Futtertrögen und zu ihrer Bewegung ein viel zu kleiner Raum. Dieser ist manchmal so klein, daß die Tiere nicht einmal reichhaltig vor dem Troge stehen können. Sie stehen also entweder ständig zum Troge oder mit unter dem Leib gestellten Beinen und hochgezogenen Rücken. Es ist aber nicht schwer einzusehen, daß die Organe in einem so zusammenge-

zogenen Leibe nur mangelhaft arbeiten können. Hat sich ein Mensch den Magen vollgeessen, dann hat er das Bestreben sich zu dehnen, zu reden und zu bewegen. Alles dies ist dem armen Schwein in solchen Buchten unmöglich gemacht. Ich empfehle daher, das Prüchensystem aufzugeben, und immer zwei Buchten zusammenzuliegen, und die eine Bucht als Futter- und Mistraum, und die andere Bucht als Schlafraum mit einer guten, weichen Streu einzurichten. Es ist allerdings möglich die Streu von den Tieren sauber gehalten.

Wenn der ganze Stall massiv gebaut ist, dann sollte aber jedenfalls die untere Partie, gegen die sich die Schweine legen, stets mit Holz verkleidet sein. Liegen die Schweine mit dem Bauche auf nassem Eisen und mit dem Rücken an einer nassem, tiefen Wand, und stoßen ihnen dann von der Decke herunter noch das Wasser auf den Leib, dann kann es gar nicht ausbleiben, daß sie sich erkälten, und daß die Schweine- oder Brusteise ihren Eingang hält.

In großen Mastereien ist auch dem Einkauf noch eine große Bedeutung beizumessen. Man kaufe nicht auf den Märkten von Juchtern, die man nicht kennt; man kaufe auch nicht Tiere, die einem längeren Transport ausgesetzt gewesen sind, sondern man kaufe möglichst in der Nähe, und siehe sich seine Züchter selbst heran, so daß die Tiere für die neuen Verhältnisse geradezu vorbereitet sind. Ist nämlich in der Masterei wegen Platzmangels keine Möglichkeit vorhanden, den Tieren Tummelplätze zu schaffen, was ja natürlich ein Fehler ist, dann sollen die Tiere wenigstens für eine solche ungesunde Lebens-

weise vorbereitet werden. Sie sollen nicht direkt von der Weide in diese ungeliebten Verhältnisse kommen, sondern sie sollen langsam, und zwar Monate voraus, indem sie von Monat zu Monat immer weniger Bewegung erhalten, für die Stallhaltung vorbereitet sein. Wird dieser wichtige Punkt nicht beachtet, dann kann das beste Zuchtmaterial in der Mastung vollständig verloren gehen. Die Tiere verkrüppeln, werden unfähig, unglücklich und erliegen sehr leicht den Seuchen. Tägliche Bewegung in frischer Luft ist hier natürlich das beste Rezept.

Zur Durchführung meiner Vorschläge und Ratsschlüge gehört ein tüchtiges, gut durchgebildetes Personal. Deshalb ist auf die Ausbildung eines solchen großen Wert zu legen, und ich spreche nicht nur für mich, wenn ich den Rat erteile, sondern meine Räder zum eigenen Studium in die Hand zu geben. Damit die Leute nun Lust und Liebe zur Sache haben, behandle man sie gut, zahle gute Löhne, lege sie auf keine Provilionen von den verkauften Tieren und — kontrolliere sie scharf; denn ohne scharfe Kontrolle geht es abzuliefern, und sind Verluste in der Tierhaltung gar nicht zu vermeiden. Große Mastereien sollten darum die Kosten einer solchen verantwortlichen Überleitung nicht scheuen. Das hierfür ausgegebene Geld wird, wenn diese Leitung eine wertvolle ist, goldene Früchte tragen.

**Bemerktes.**

— Erfolg eines Polizeifundes. In Jelmstorf hatten ruchlose Wüben eine Anzahl junger Obstbäume abgebrochen und sonstigen

Unfug verübt. Ein Hofgeburd aus Lüneburg nahm sofort eine Fährte auf und ging in einen Hufe bis in die Kammer, wo einer der Täter noch schliefend in Bette lag. Dieser, dem Gedauw schon länger verdächtig, gefasst alsbald eine Witterkerze und nannte auch seine Komplizen.

**Bericht über den Schlachttiermarkt.**

Leipzig, 19. Juli.  
 Auftrieb: 523 Rinder, und zwar: 216 Ochsen, 30 Kalben, 109 Kühe, 113 Bullen; 423 Kühe, 598 Stiere, 1987 Schweine; zusammen 3438 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgefleischte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht 80, 2. junge fleischige, nicht ausgefleischte ältere auch gefleischte, Schlachtgewicht 78, 3. mäßig gefleischte junge, gut gefleischte ältere, Schlachtgewicht 62, 4. gering gefleischte jeden Alters, Schlachtgewicht 50, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgefleischte höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 80, 2. vollfleischige, ausgefleischte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 75, 3. ältere ausgediente Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 64, 4. mäßig gefleischte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 5. gering gefleischte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 42, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 66, 2. mäßig gefleischte jüngere und gut gefleischte ältere, Schlachtgewicht 61 bis 56, Kühe: 1. teils Kopf- (Vollfleisch) und teils Saugkühe, Lebensgewicht 47, 2. mittlere Kühe und gute Saugkühe, Lebensgewicht 40, 3. geringe Saugkühe und Lebensgewicht 30, Schafe: 1. Mastämmer und jüngere Mastämmer, Lebensgewicht 40, 2. ältere Mastämmer, Lebensgewicht 35, Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Klassen und deren Kreuzer im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 71, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 69, 3. gering ernährte Schlachtgewicht 66, 4. Säuen und Eber, Schlachtgewicht 62, Alles in Markt für 50 kr. Ser. auf: 450 Rinder, und zwar: 190 Ochsen, 29 Kalben, 159 Kühe, 102 Bullen; 424 Kühe; 493 Schafe, 1711 Schweine.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste der hier wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt vom 22. bis einschließlic 29. Juli er. auf dem Rathause zur Einsicht aus.

Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste bei uns erhoben werden.

Der Magistrat.  
 Dr. Scheffer.

**Der Zuschlagstermin**

auf die Zhiemer'schen Grundstücke findet am Freitag, den 23. Juli, abends 8 Uhr im Restaurant des Herrn Albert Simon statt.  
 Z. A. P. Mengewein.

**Ein gut erhaltenes Herrenfahrrad**

ist zu verkaufen Burgstr. 10.  
 Offiziere in diesem Jahre **Mustöpfe** aus der Thiele'schen Zählerlei in Umbau zu altbekannten Preisen und nehmte Bestellungen zu jeder Zeit entgegen.  
 Zählerwarenhandlung  
 Anhalterstr. 15.

Frischen ger. Edelstich,  
 Frische engl. Vudlinge,  
 Ger. Seelachs, Heilbutt u. Mal empfiehl  
 Karl Schneiders Fischgeschäft.

**Vor der Steuer**  
 empfehle noch billigt Kaffee, Tee, Tabak und Zigarren, Zündhölzer, Branntwein und Vikore  
 F. G. Glaubig.

**Neue Vollheringe,**  
 neue saure Gurken, ff. frische Zitronen  
 empfiehl August Suhz.

**Anfertigung von Bauzeichnungen, Kostenanschlägen etc.**

Ausführung von **Neu- und Umbauten,** sowie **Reparaturarbeiten** übernimmt bei mäßiger Preisbemessung **R. Anschütz, Architekt u. Maurermeister,** Kemberg, Mühlstr. 6.

**Kaffee! Kaffee!**

Laut Reichstagsbeschluss tritt bereits am 1. August eine Erhöhung des Kaffeesolles ein, jedoch soll es jedem Haushaltungsvoorraat gesteuert sein, am 1. August bis zu 10 Rilo Kaffee zu halten.  
 Ich empfehle daher jedem meiner verehrten Kunden, sich noch einen genügenden Posten meiner **anerkannt höchsten aromatisch und rein schmeckenden Kaffees** zu sichern, denn nach dem 1. August kostet jedes Rilo 25 Pfennig mehr. Um freundlichen Zuspruch bittet  
 Paul Schwarze, Inh.: Joh. Kaufhold.

**Sauerkirschen**  
 täglich frisch geerntet  
 verkauft **Wilhelm Quinque**  
 Leibziger Neumarkt 5.

**Prima Kind- und Kalbfleisch**  
 empfiehl **H. Krausmann.**

**Leinölsäure,**  
 sämtliche Farben trocken und freisetzt, Lacke oder Öl, Siccativ, Terpentinöl, Karbolinum, Salzsäure, Säurelöschen, alle Sorten Vinel und Drahtnägel  
 empfiehl **August Duhz.**

**Waschmaschinen**  
**Bringmaschinen**  
**Wäscherollen**  
**Waschbretter**  
**Wäscheleinen**  
**Klammern**  
 empfiehl **Heinrich Vick,** Kemberg.

**Spreißel, Leinöl, Maschinenöl, Centrifugöl- und -büchsen**  
 empfiehl billig **W. Dahms.**  
**Dr. Deckers Bändingpulver**  
 " **Kote Grütze, Badpulver,**  
**Vanillenzucker, Mondamin, Hochfeine Hausbalt- und Tafel-Schokoladen**  
 empfiehl **C. G. Weil.**

**Zigarren**  
 in großer Auswahl empfiehl **Wilhelm Becker.**  
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf vor Eintritt der Steuer.

**Neue ff. Vollheringe**  
 empfiehl **W. Dahms.**

**Neue Vollheringe,**  
 empfiehl **C. Weber.**

**Eine Stube mit Kammer** eventl. mit **Gartenland** zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Näheres **Leibzigerstr. 20 bei Vranitz.**  
 Zum **Plätten und Waschen** empfiehl sich **Frau C. Schmidt,** Anhalterstr. 14.

**Corona**  
**Fahrräder**  
**Triumph-Fahrräder**  
 beständig bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Benutzung.  
**Lang-, Rund- und Ring-schiffchen-Nähmaschinen** mit **Kugellager** versehen, daher sehr leicht gehend.  
 Einige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen  
 Mäntel v. 2.75, Schlauch v. 2.50 M., an **Alb. Sasse, Kemberg,** Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Übersicht.  
 Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie, Herrenräder von 70 M., Damenräder von 83 M. an.  
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

**Hochmoderne Sonnen- und Regenschirme**  
 für Damen, Herren und Kinder  
 sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehl billigst  
**Friedrich Behm.**

**Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.**  
 Fabrik-Niederlage.  
**Großes Lager in Wasch- und Ring-Maschinen, Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.**  
 Reparaturen aller Systeme.  
 Verkauf auch auf Teilzahlung.  
 Preislisten gratis und franko.  
 Versand franko jeder Bahnstation.



**Schneidemüller**  
**Automobil- u. Pferde-Lotterie**  
 Lose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.